

Düsseldorf, den 06.01.2010

Liebe Umweltfreunde,
Romain, unser Freund und Partner aus Madagaskar, ist wieder in Düsseldorf und er mußte sich an die Eiseskälte erst einmal gewöhnen. Aber - auch für ihn erstaunlich – wie schnell er sich an die europäischen Verhältnisse anpassen kann, umgekehrt dauert es etwas länger. Wir haben uns am 5. Januar mit der Ökumenischen Umweltgruppe getroffen und erhielten einen längeren Bericht über unser Projekt, gespickt mit vielen Bildern. Und es überraschte



Bild: Romain mit einem Schulrad auf der Straße von Fianarantsoa nach Tulear, vorbei an Andalamengoke

uns nicht, dass, wie im richtigen Leben auch, einige Vorhaben sehr gut laufen (Schule), andere dagegen verlaufen zäh (Brunnen), aber die Natur hat ihre eigenen Gesetze.

Sorgenkind ist und bleibt die Wasserversorgung, denn schon im dritten Jahr ist der Regen zwar nicht ausgeblieben, aber er war kurz und mild, untypisch für diese Region. Das Ergebnis überrascht uns daher nicht: alle Brunnen sind inzwischen trocken und auch der Teich, wo das Vieh getränkt wird und die Kinder baden, hat sich stark verkleinert, jetzt müssen die Zebu-büffel ins Schilf geführt werden, hier befinden sich die letzten Wasserreste. Aber es gibt eine Lösung: ein neues detailliertes Gutachten hat aufgezeigt, wo sich Wasser befindet und drei Fundstellen wurden ermittelt. Überraschenderweise ist der Grundwassersee auf der 1,5 km entfernten Anhöhe am reichhaltigsten und wir werden dort einen Brunnen bohren lassen und eine lange Wasserleitung hinunter ins Dorf, vorbei an der Schule, legen lassen. An beiden Endpunkten werden Wasserspeicher errichtet, dann sollten wir für die nächste Zeit Ruhe haben.

In unserer Schule werden jetzt 7 Klassen von 9 Lehrern unterrichtet und nahezu 150 Kinder besuchen unsere Schule. Das ist bei nur 50 Familien überraschend, aber ein Teil der Kinder kommen aus dem Nachbardorf nach Andalamengoke. Leider ist das große Schulgebäude noch immer kaputt und darf nicht repariert werden, dennoch wird es provisorisch für den Unterricht genutzt. Mehr Sorgen machen uns die vielen Kinder, ein Hygieneproblem, denn alle gehen hin und wieder in die Büsche, eine wahre Völkerwanderung. besuchen unsere Schule. In unserem Projekt plan steht eine



Bild: Die Steine für das Toilettenhaus sind angekommen

Toilette und diese ist inzwischen fertig gestellt worden und wird bald vom Bürgermeister höchstpersönlich eingeweiht (um die Bedeutung amtlicherseits zu unterstreichen). Wenn dann noch fließendes Wasser zur Verfügung steht, können wir auch das Waschhaus anschließen (es



Bild: zwei Toilettenhäuschen, links für die Schulkinder, rechts für den Lehrkörper

steht seit ½ Jahr bereit) und Händewaschen soll dann den nächsten Hygienebaustein bilden (zum Zähneputzkurs hat sich schon der Zahnarzt angesagt).

Mit dem Wasser können wir dann auch einen alten Traum verwirklichen: den Schulhof zu begrünen und Nutzbäume anzupflanzen. Zwar stehen bereits einige Eukalyptusbäume auf dem Schulgelände und an der Grenze zur Straße konnten Jatrophabüsche gepflanzt werden, aber nur in geringen Mengen, es soll

noch viel mehr gepflanzt werden und das geht erst, wenn die Wasserversorgung funktioniert.

Durch die Entscheidung der Schulverwaltung, die Grundschulzeit auf sieben Jahre zu verlängern, gehen noch immer alle Kinder in unsere Schule, bis Juli, dann kommt für die 7. Klasse der Schulwechsel aufs College und die Fahrräder werden benötigt. Da nur wenige von den Kindern aus dem Nachbardorf benutzt werden befinden sich die meisten Räder bis dahin auf Romains Lodge und warten auf ihren Einsatz.



Bild: gemeinsames Mittagessen

Dies bedeutet dass das Fahrradhaus unbenutzt ist und diesen Umstand haben sich einige Jugendliche zunutze gemacht und in Eigeninitiative es zu einem Klassenzimmer ausgebaut. Diese Jugendlichen zwischen 12 und 20 Jahre haben den Schuleinstieg verpasst und merken jetzt, dass schon die Kleinsten Lesen und Schreiben können während sie hilflos sind, wenn ein Schild

vor ihnen steht oder eine Zeitung herum liegt. Also gibt es jetzt einen zweiten Alphabetisierungskurs mit dem Ziel, die Grundschule im Eiltempo zu absolvieren (in der halben Zeit). Das besondere ist das tägliche Mittagessen, das die Kinder mit der Lehrerin zusammen zubereiten, doch danach gibt es noch zwei Schulstunden ehe sie nach Hause gehen können.



Bild: Der Fahrradschuppen wird zum Schulhaus umfunktioniert.

Und es gibt einen weiteren Kurs: Romain hält auf seiner Lodge einen PC-Kurs für die Schüler der 7. Klasse ab. Dazu hat er zwei PCs, braucht aber noch 2-3 weitere (für 12 Teilnehmer). Er erklärt ihnen die Funktionsweise eines Computers und steigt dann mit dem Textprogramm Word ein.



Ziel ist es einen Brief zu schreiben, den Romain dann mit eMail nach Deutschland zu den Schülern in Frechen sendet. Die ersten Briefe mit Fotos sind bereits angekommen und an den Antworten wurde in den Feiertagen gearbeitet (auf Französisch), die gehen direkt zurück nach Madagaskar. Leider gibt es in Andalamengoke noch kein Internet aber die Zeit kommt (in den



letzten Wochen wurde Ostafrika mit einem neuen Seekabel an die weite Welt angeschlossen) und dann Chatten und Mailen unsere madagassischen Jugendlichen, derweil in der Kreisstadt in Sakaraha das College noch keinen PC-Kurs für seine Schüler anbietet!!

Für den Alphabetisierungskurs der Erwachsenen hatten wir im Schulgebäude eine Solarbeleuchtung vorgesehen und diese packen wir jetzt an bzw. packen wir ein. Denn die Fa. Energiebau hat eine Lightbox für die Elektrifizierung ländlicher Gebiete

Bild: nur 2 Notebooks für 12 Schüler dennoch macht es Spaß wie man sieht. entwickelt und wir werden uns dieses innovative Produkt einmal anschauen. Geplant ist ein Besuch bei Energiebau in Köln in der zweiten Januarhälfte und wenn wir überzeugt sind werden wir 3 – 4 Innenleuchten und eine Außenleuchten ordern. Mitnehmen kann sie Romain vermutlich nicht, also wird es ein etwas größeres Paket geben, welches per Luftfracht voraus gesandt wird, denn Romain kehrt erst im März zurück.

Mit einem Foto seines Dorfsenders hat uns Romain überrascht. Auf einem 15 m hohen Baumstamm wurde die Antenne befestigt und eine Autobatterie speist die UKW-Station (reicht für eine Sendung). Leider ist der Sender bei der 5. Sendung kaputt gegangen und muss repariert werden. Aber es hat den Kindern einen riesigen Spaß gemacht (die Sendungen wurden



Bild: Die Radiostation mit Eukalyptus Sendemast

-semi-professionell vorbereitet mit Texten und selbst gemachter Musik) und sogar im 12 km entfernten Sakaraha waren die Sendungen noch gut zu hören. Romain plant auch Reklame zu senden, das sind Familiennachrichten, die über den Äther schneller und verlässlicher gehen als von Mund-zu-Mund. Nun muss über die Reparatur nachgedacht werden, mit Kosten in Höhe von 500 Euro müssen wir rechnen.



Bild: Kein professionelles Sendestudio, aber man hört uns

Am 19. Febr. um 19.30 findet ein Vortrag in der Thomaskirche statt (Treff am Turm), Sie sind herzlich eingeladen.

Bernd Blaschke